Situationsbericht

Der Luchs in Österreich

Seit der Wiederansiedlung des Luchses in den österreichischen Alpen sind bald 25 Jahre vergangen. War die Rückkehr noch von lauten Zwischenrufen begleitet, wurde es in den folgenden Jahren ruhig um den Luchs. Wenngleich eher verstreut und rar, so gibt es doch immer wieder Hinweise auf seine Anwesenheit. In einigen Gebieten zeichnen sich auch erfreuliche Entwicklungen ab

© J. Limberger

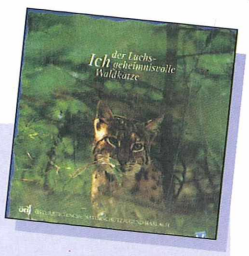
Die Rückkehr des Luchses in die Ostalpen hat eine lange Geschichte. Ende des 19. Jahrhunderts bei uns ausgerottet, ist seit mehr als zwei Dezennien von dieser großen Katze wieder die Rede. Seit eben diesem Zeitraum wird mehr oder weniger intensiv versucht, die Entwicklung der Luchse im Land mitzuverfolgen. Als jagdbares Wildtier, jedoch ganzjährig geschont, ist der Luchs in den Landesjagdgesetzen verankert. Nicht zuletzt deshalb waren es einzelne Jagdverbände, die schon bald nach der Wiederansiedlung des Luchses die Sammlung von Hinweisen übernahmen. Auch die überwiegende Anzahl an Hinweisen kommt von Jägern. Mittlerweile sind zu den Jagdverbänden noch einige Institutionen hinzugekommen, die sich ebenfalls um Hinweise kümmern (u. a. NATURSCHUTZBUND Österreich und Naturschutzjugend Haslach, OÖ Nationalpark Kalkalpen).

Bis Mitte der 90er Jahre lässt sich rückblickend über die Entwicklung der Luchspopulation Folgendes sagen: Nach der Wiederansiedlung 1976 – 79 in der Turrach verteilten sich die Luchse bald in verschiedene Richtungen. Das Muster der Verteilung schien jedoch eher einer Zerstreuung als einer geordneten Besiedlung zu gleichen. Ein Schwerpunkt der Abwanderung aus dem Aussetzungsgebiet Turrach erfolgte nach Süden. Aus Kärnten liegt die längste Dokumentation von Hinweisen vor, da die dortige Jägerschaft schon Anfang der 80er Jahre mit der Sammlung von Luchshinweisen begonnen hatte. In diesem Bundesland kam es 1990 innerhalb der Jägerschaft zur Gründung einer „Luchsgruppe" mit dem Ziel, über eine bessere Ausbildung in der Beurteilung von Luchshinweisen (z. B. auch bei Schadensfällen an Haustieren) genauere Kenntnisse über die Situation des Luchses zu erhalten. Ein ähnlicher Ausbildungskurs wurde in der Folge auch in der Steiermark durchgeführt.

Bis 1995 ergaben die erhaltenen Meldungen das Resümee, dass in den österreichischen Alpen keine etablierte Luchspopulation existiert, sondern vereinzelte Individuen für die Hinweise sorgen. Die Schwerpunktgebiete mit vermehrten Hinweisen für diesen Zeitraum waren die Karnischen und Gailtaler Alpen sowie die Gurktaler Alpen im Dreiländereck Kärnten, Steiermark und Salzburg. In geringerer Zahl ergaben sich Hinweise aus den Karawanken und vereinzelt aus der Obersteiermark. Ein gesicherter Hinweis auf Nachwuchs ergab sich nur in einem Fall (1993, Gebiet Turrach).

Im Norden Österreichs ließ die steigende Anzahl an Hinweisen im Mühl- und Waldviertel eine Besiedelung des Luchses vor allem der geschlossenen Waldgebiete an der Grenze zu Tschechien erkennen (siehe Karte).

www.kora.unibe.ch



Ich, der Luchs – geheimnisvolle Waldkatze

Önj-Haslach, 17 Seiten, ATS 20,- + Versand, Bestelladr.: önj-Haslach, T+F 07289/71493, oenj.haslach@xpoint.at

Damit der Luchs unvoreingenommen gesehen werden kann, ist es nötig, über ihn Bescheid zu wissen.

Erstes Foto eines Luch aus dem NP-Kalkal

© Ch. Fuxjäger/NP-Kalkalpen

©Österreichische Akademie der Wissenschaften; download unter www.biologiezentrum.at

Die vorliegenden Daten lassen für den österreichischen Alpenraum leider nur dieselbe Einschätzung der Situation des Luchses zu, wie sie schon 1995 getroffen wurde: Es existiert keine gesicherte Luchspopulation, sehr wahrscheinlich stammen die Hinweise von wenigen vereinzelten Individuen.

Es gibt jedoch auch positive Entwicklungen: Im Reichraminger Hintergebirge und Sengsengebirge (u. a. Nationalpark Kalkalpen – siehe Kasten) ist seit 1996 die zunehmende Anwesenheit des Luchses bemerkbar und inzwischen mit einer Reihe von Hinweisen abgesichert.

Die Anwesenheit des Luchses in den geschlossenen Waldgebieten des nördlichen Mühl- und Waldviertels scheint gesichert, und durch eine beträchtliche Anzahl von überprüften Hinweisen belegt. Vereinzelt scheinen Luchse mittlerweile auch gegen Süden in weniger bewaldete Gebiete vorzudringen. Das Vorkommen von Reproduktion ist durch den Fund von zwei verendeten und einem irrtümlich erlegten Jungluchs in den Jahren 1999 bzw. 2000 erwiesen.

Die dringlichste Aufgabe für die Zukunft ist der Aufbau eines effizienten Beobachtungsnetzes, um einerseits die Qualität der Beobachtungen zu heben und andererseits auch Hinweise aus bisher unbeobachteten Gebieten zu erhalten. Um die Zusammenarbeit aller am Luchs interessierten Institutionen und Personen zu verstärken, ist derzeit eine österreichweite Luchsgruppe im Entstehen. Ausgehend von dieser Plattform sollten weitere Aktivitäten gesetzt werden, um die Situation des Luchses in Österreich zu verbessern (Öffentlichkeitsarbeit, Ausbildung von Luchsfachleuten etc.).

DI Thomas Huber, Tassach 9, A-9542 Afritz, T 04247/2157

Mittlerweile wurden die Luchshinweise aus dem Zeitraum 1995 – 1999 aufgearbeitet. Die Karte/Abb. zeigt die Verteilung der Hinweise im österreichischen Alpenraum bzw. im Mühl- und Waldviertel. Für die Einschätzung der Situation des Luchses in den Ostalpen ist jedoch wichtig, dass der überwiegende Teil der 110 Hinweise als unbestätigt, d.h. nicht von „Luchsfachleuten" überprüft, registriert werden musste. Weiters sind viele Hinweise zeitlich und räumlich nicht eindeutig zuordenbar, um daraus auf die (längere) Anwesenheit eines Luchses zu schließen. Jungennachweise sind für den untersuchten Zeitraum ebenfalls nicht vorhanden.

NATIONALPARK KALKALPEN:

Der Luchs ist wieder da!

Kurze Chronologie der Wiederbesiedelung des Luchses

Winter 1996/1997:
Erste Spuren im Nationalparkgebiet: Große Skepsis begleitet die ersten Luchsfährten im Schnee

Winter 1998/1999:
Mehrere Fährten und erster Riss: Fährtenkartierung durch den NP Kalkalpen. In der Nähe einer Fütterung wurde ein gerissenes Hirschkalb gefunden.

Mai 1999:
Bislang einzige Sichtung eines Luchses (Sengsengebirge) durch einen Nationalpark-Mitarbeiter.

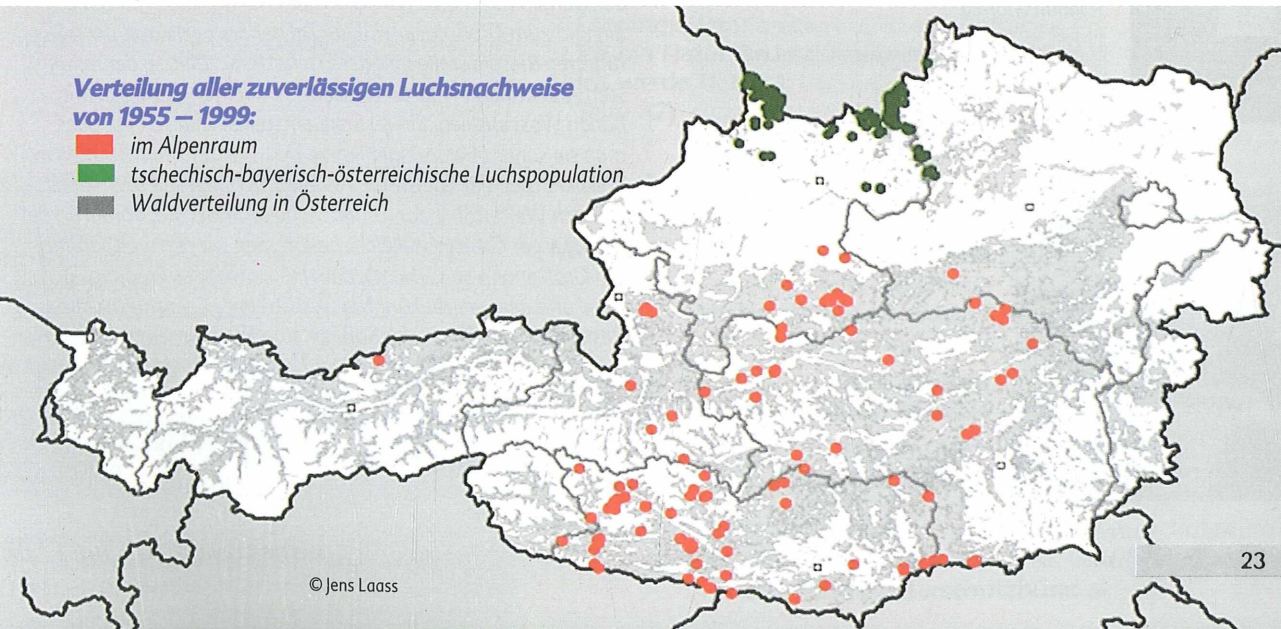
Winter 1999/2000:
Der Luchs hinterlässt immer mehr Spuren: Ca. 25 voneinander unabhängige Fährten und mehrere Rehrisse konnten gefunden werden.

März 2000:
Erstes Foto: Durch den Einsatz einer durch Bewegungsmelder ausgelösten Kamera gelang das erste Belegfoto im Reichraminger Hintergebirge.

Winter 2000/2001:
Der Luchs ist nicht allein: Zwei nebeneinander verlaufende Fährten bestätigen die Vermutung, dass mindestens zwei Luchse das Gebiet durchstreifen.

Datenerfassung: *Mitarbeiter der Österreichischen Bundesforste und des Nationalparks. Wertvolle Hinweise aus der Bevölkerung.*
Sollten auch Sie diesbezügliche Beobachtungen machen oder gemacht haben, so bitten wir Sie, uns zu informieren. Nur gemeinsam wird es gelingen, einen Überblick über die Wiederbesiedelung eines der seltensten Säugetiere Österreichs zu erhalten.

Christian Fuxsjäger/NP-Kalkalpen, T 07584/3951-241



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: 2001_3

Autor(en)/Author(s): Huber Thomas

Artikel/Article: Standortbestimmung: Der Luchs in Österreich 22-23